

Thomas Fischbacher | Friedrich zu Fuß





Thomas Fischbacher

Friedrich zu Fuß

Biografie einer Bronzestatue des brandenburgischen
Kurfürsten und preußischen Königs Friedrich III./I.
von Andreas Schlüter und Johann Jacobi

V D G

Zugleich: Dissertation, Universität Potsdam
Erstgutachter: Prof. Dr. Peter-Michael Hahn
Zweitgutachter: Prof. Dr. Andreas Köstler
Tag der Disputation: 18. Dezember 2013

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2014

Besuchen Sie uns im Internet unter
→ www.vdg-weimar.de

VDG Weimar startete 2000 den täglichen
Informationsdienst für Kunsthistoriker
→ www.portalkunstgeschichte.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Monika Aichinger, Weimar
Cover: Monika Aichinger, Weimar
Druck: VDG-Weimar

Umschlaggestaltung unter Verwendung folgender Abbildung:
Staatliche Museen Berlin, Skulpturensammlung, Foto: Antje Vogt.

ISBN 978-3-89739-813-9

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	7
1	Einleitung	10
2	Tradition – Die Vorbedingungen	
2.1	Standbilder des Großen Kurfürsten	20
2.1.1	François Dieussart	20
2.1.2	Exkurs: Die Entwicklung des modernen Standbildes	26
2.1.3	Anonymus, Gottfried Leygebe, Bartholomeus Eggers	29
2.2	Standbilder Friedrichs III./I.	32
2.2.1	Bartholomeus Eggers	32
2.2.2	Gabriel Grupello	33
2.2.3	Johann Christoph Döbel	38
2.2.4	Exkurs: Die Bildhauer-Familie Döbel	45
2.2.5	Die Bildwerke der Langen Brücke	56
2.2.6.	Jean-Baptiste Broebes	61
3	Innovation – Die Verfertigung	
3.1	Reiterbild und Standbild als Vergleichsobjekte	68
3.1.1	Andreas Schlüter	69
3.1.2	Exkurs: Zur Geschichte des Reiterbildes	77
3.1.3	Johann Jacobi	82
3.1.4	Vom Tafelbild zum Modell	84
3.1.5	Verfertigung des großen Modells	87
3.1.6	Herstellung der Hilfsform	89
3.1.7	Das Standbild Friedrichs III.	90
3.1.8	Die Verfertigung des Wachsbildes und der Gussform	94
3.1.9	Gießofen, Gießhaus und Zeughaus	99
3.1.10	Abschließende Bearbeitung der Form und Guss der Statue	105
3.1.11	Aufstellung und Verfertigung der Begleitfiguren	110
3.2	Kurfürst Friedrich III. und Markgraf Philipp Wilhelm	114
4	Rezeption – Die Aufstellungen	
4.1	Kurfürst/König Friedrich III./I. (bis 1713)	124
4.2	König Friedrich Wilhelm I. (1713–1740)	133
4.2.1	Die Gutachten von Johann Georg Wachter und Johann Jacob Chunow	133
4.2.2	Die Beschreibung von Johann Heinrich Gerken	144
4.2.3	Aufstellung auf dem Molkenmarkt	146
4.2.4	Guss der Sklaven	157

4.2.5	Das Denkmal im Bild	163
4.2.6	Andere Denkmalprojekte	184
4.2.7	Aufstellung Unter den Linden	189
4.3	König Friedrich II. (1740–1786)	197
4.3.1	Forum Fridericianum	197
4.3.2	Aufstellung im Zeughaus	200
4.4	König Friedrich Wilhelm II. (1786–1797)	210
4.5	König Friedrich Wilhelm III. (1797–1840)	212
4.5.1	Exkurs: Das Denkmal für König Friedrich II.	212
4.5.2	Exkurs: Das Denkmal für König Friedrich Wilhelm II.	215
4.5.3	Entscheidung für ein Denkmal Friedrichs I. in Königsberg	217
4.5.4	Standortwahl in Königsberg	221
4.5.5	Denkmalsgestaltung	227
4.5.6	Platzgestaltung	233
4.5.7	Aufstellung	235
4.5.8	Vandalismus	239
4.6	Kaiserreich, Weimarer Republik, Drittes Reich, DDR und BRD	244
4.6.1	Bedrohung und Untergang	244
4.6.2	Gipsabguss	247
4.6.3	Rückblick: Die Kunst Andreas Schlüters	253
4.6.4	Die Nachgüsse	259
5	Zusammenfassung	268
6	Dokumentanhang	
6.1	Johann Georg Wachter: Remarques über die Königliche Statue zu Fuß, sambt einem unmaßgeblichen Project, wie und wo dieselbe aufzurichten wäre	280
6.2	Johann Jacob Chunow: Des hochseeligen Königs Statue betreffend	284
6.3	Johann Georg Wachter: Suite der Remarquens über die Statue à pied	287
6.4	Johann Georg Wachter: Continuation der Remarquens über die Königliche Statue à pied	289
7	Bibliografie	
7.1	Archivalien	294
7.2	Editionen	296
8	Abbildungsnachweise	324
9	Personenregister	326

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde 2013 von der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam als Dissertation angenommen. Ihre Entstehung wäre ohne Rat und Tat vieler Menschen nicht möglich geworden, nicht alle können hier namentlich genannt werden. Dies gilt besonders für die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institutionen, bei denen ich häufig um Hilfe bat. So erfuhr ich im Geheimen Staatsarchiv Berlin, im Landesarchiv Berlin, bei den Staatlichen Museen zu Berlin, in der Staatsbibliothek zu Berlin, bei der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten, bei der Stiftung Stadtmuseum Berlin, bei der Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin und der Universitätsbibliothek Potsdam jederzeit freundliche und kompetente Unterstützung. Allen Angehörigen sei für ihre Mühen bei meinen zahlreichen Anfragen nach bildlichen und schriftlichen Quellen herzlich gedankt. Meinen Kolleginnen und Kollegen am Historischen Institut der Universität

Potsdam bin ich für die Unterstützung in Form von Diskussionen verbunden, die wesentlich zum Gelingen der Arbeit beitrugen. Heike Braun B.A., Thorsten Funke M.A. und Dr. Vinzenz Czech haben das Korrekturlesen des Manuskripts übernommen: Für diese Hilfe meinen ganz besonderen Dank. Herrn Prof. Dr. Andreas Köstler danke ich für seine Hinweise auf kunsthistorische Gegenstände, die meiner Aufmerksamkeit entgangen wären. Herrn Prof. Dr. Peter-Michael Hahn schließlich sei nicht nur für die Betreuung und Ratschläge gedankt, die der Dissertation wesentlich zugute kamen, sondern auch dafür, dass mir an dessen Lehrstuhl für Landesgeschichte mit dem Schwerpunkt Brandenburg-Preußen immer der Freiraum gewährt wurde, der für die Entstehung der Arbeit notwendig war.

Potsdam, im Dezember 2013

Thomas Fischbacher



1 EINLEITUNG



Der Fürst kommt zu Fuß: Er hat soeben einen großen Schritt getan und ist bereits im Begriff, den nächsten zu tun. Energetisch wie elegant, zielgerichtet wie gezielt schreitet er einher und hat seinen Blick fest in die Ferne gerichtet. So rasch ist Friedrich unterwegs, dass sein Gewand die Bewegung mit schwungvollen Falten begleitet. Er scheint wie zufällig auf einen runden Schild getreten zu sein, der auf dem Boden liegt. Ein darauf abgestellter Helm dient dem Herrscher für diese Sekunde zur Stütze seines Zepters. Schon im nächsten Moment wird er die Stätte wieder verlassen haben. Doch der Fürst kommt mit seinem Bemühen nicht voran: Er steht für immer still.

So dynamisch und statisch zugleich tritt uns Friedrich III./I. (1657–1713), Kurfürst von Brandenburg und seit 1701 König in Preußen, in seinem Bronzestandbild entgegen, das heute zwar nicht mehr im Original, aber durch zwei Kopien überliefert ist (*Abb. 1, Abb. 87*). Die von Andreas Schlüter (gest. 1714) modellierte und 1698 von Johann Jacobi (1661–1726) gegossene originale Bronze hatte während ihrer rund zweieinhalb Jahrhunderte dauernden Existenz zahlreiche Veränderungen und Verlagerungen erfahren. Seit 1802 war sie in Königsberg aufgestellt, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist sie verschollen. Nur ein zuvor abgenommener Gips rettete die Form in unsere Zeit: Von ihm wurden 1972 die beiden Bronzengüsse angefertigt, durch die das Kunstwerk zumindest ansatzweise noch heute zu erleben ist.

Es ist unmittelbar einsichtig, dass die Gießerkunst von Johann Jacobi an den Kopien nicht mehr studiert werden kann. Aber auch die Bildhauerkunst von Andreas Schlüter ist nicht mehr ohne weiteres darin zu erkennen, denn die originale Form des Schlüter'schen Standbildes ist mit allen von anderer Hand später vorgenommenen

Veränderungen eine physisch untrennbare Verbindung in den beiden Kopien eingegangen. Was an der Statue stammte von Schlüter? Es bedarf größerer Anstrengungen, diese Frage zu beantworten und die Anteile Schlüters von denen anderer Künstler an dem Bildwerk im Geiste zu scheiden. Vor allem ist dafür eine möglichst detailreiche und umfassende Kenntnis der wandelvollen Geschichte des Standbildes vonnöten.

Nur ein solchermaßen theoretisch in seinem Urzustand rekonstruiertes Standbild kann Grundlage dafür sein, über das Wie der Darstellung und ihre einstige Bedeutung zu sprechen: Welche Aussage sollte mit dem Standbild gemacht werden? Eine erschöpfende Antwort auf diese Frage bedarf freilich mehr als nur der Analyse des Bildwerks allein. So ist beispielsweise auch die Umgebung des Bildes bei der Untersuchung zu berücksichtigen. Der Hof des Berliner Zeughauses, für den das Standbild einst geschaffen, aber in dem es nie aufgestellt wurde, bezog sich in seiner bildlichen Ausstattung auf die geplante Figur in der Mitte des Hofes und war dadurch ein wesentlicher Bestandteil der Botschaft. Allerdings war der Hof ebenso wie die Statue steten Veränderungen unterworfen und muss deswegen theoretisch in einen Zustand versetzt werden, wie er zwar geplant, aber nie vollendet wurde.

Für eine angemessene Interpretation des Standbildes sind außerdem die bildlichen Gepflogenheiten zu vergegenwärtigen, in der die Bronze entstand. Welche anderen Herrscherstandbilder gab es in Brandenburg-Preußen vor und neben Schlüters Friedrich zu Fuß? Erst ein möglichst umfassendes Panorama dieser bildhauerischen Darstellungen und ihrer Künstler ermöglicht ein Urteil, in welchen Traditionen Schlüter stand und was als seine Innovation